Beiträge
zu Koch's bayerischer Zoologie,

von Heinrich Graf Von der Mühle, k. b. Cuirassier-Lieutenant.

Mit inniger Freude bemerkt jeder Naturforscher die immer mehr um sich greifende Lust zur Erlernung der Naturgeschichte, und es ist ein wirklich wohlthuendes Gefühl, allenthalben Sammlungen zu gemeinnützigen Zwecken entstehen zu sehen; denn jede Sammlung, die dem Wissbegierigen nicht zugänglich, ist ein Raub an der Wissenschaft. Eine von Buffon, Cuvier, Temminck, kurz allen grösseren Naturforschern gemachte Aeusserung, dass wir nie zu einer vollkommenen Naturgeschichte Europas gelangen werden, so lange wir nicht von jedem einzelnen Lande, ja jeder einzelnen Provinz eine genaue Naturgeschichte haben, findet immer mehr Eingang, und so sehe ich auch in unserer zoologisch-mineralogischen Gesellschaft ebenfalls die herrlichsten Elemente, um die Naturgeschichte Bayerns einstens abzufassen. — Und dass die Abfassung dieser Naturgeschichte unsere Lebensaufgabe ausmachen sollte, liegt klar vor, denn Bayern hat noch keine Naturgeschichte! Ich will kurz, mich nur an den zoologischen Theil haltend, die Werke, die bis jetzt über die Fauna Bayerns handelten, durchgehen. Als Anfangsperiode die Linné'ische Zeit nehmend, kann Marsiglis Danubius pannonico mysicus nicht angeführt werden, theils weil seine Forschungen die untere Donau begrenzen, vom Kahlenberg in Oesterreich bis nach Bulgarien, theils weil ihm jede systematische Eintheilung fehlt; der erste also, den wir seit der Linné'ischen Epoche als bayerischen Schriftsteller auftreten sehen, ist der verehrte und berühmte Jakob Christian Schäffer, ein Name auf den Regensburg stolz ist, und dessen Wissen und Forschungsgabe sich auf seine Enkel, deren mehrere wir als Zierde unserer Gesellschaft zählen, vererbte. So schätzbare Dokumente seine Werke auch über den damaligen Zustand der Wissenschaften sind, und obgleich so mancher Fingerzeig für spätere Forscher darin enthalten ist, so hat doch seitdem die Wissenschaft zu grosse Fortschritte gemacht, als dass seine Werke genügen könnten, zumal das Gebiet seiner Forschungen ein zu kleines, nämlich nur die Umgegend Regensburgs ist. — Seine

Werke erschienen in den siebziger bis achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. — Ihm schliesst sich würdig an ein zweiter Stolz Bayerns, ein Glanzpunkt der Universitäten Ingolstadt und Landshut, Franz von Paula Schrank, der den tiefsten Forscherblick mit der klarsten Darstellungsgabe vereinigte, und von dem einige Werke, als über die Infusionsthierchen, Eingeweidewürmer &c. noch heute Geltung haben. — Seine Fauna boica ist unstreitig für seine Zeit ein vortreffliches Werk, doch umfasst es nicht alle Provinzen unsers schönen Vaterlandes, und die Wissenschaft hat seitdem so viele Fortschritte gemacht, dass diese Fauna nicht mehr genügen kann. Von 1803-1816, dieser unheilvollen Zeit für Deutschland, erschien nichts mehr; aber kaum war Friede, so erhielten wir das beste Werk, die Zoologie Bayerns betreffend, von Karl Ludwig Koch, damaligem Forstmeister in Burglengenfeld. Wenn gleich die meisten in dieser Zoologie niedergelegten Bemerkungen sich auf Beobachtungen stützen, die der verehrte Verfasser am Bodensee machte, wo derselbe Revierförster war, so leuchtet denn doch überall der tiefe Forscher, genaue Beobachter, der geniebegabte Schriftsteller durch. Koch kannte aber damals nicht das ausgezeichnete Werk Naumann's, die Vögel Deutschlands, noch Temminck's manuel d'ornithologie und Brehm's Naturgeschichte aller europäischen Vögel, sonst würde er gewiss manche Lücke in der Naturgeschichte der Vögel ausgefüllt haben. Im Jahre 1810 erschien zu Frankfurt von Meyer und Wolf ein ornithologisches Taschenbuch, das Koch vielmals benützte, so wie es auch im Auslande die verdiente Anerkennung fand, und in welchem für die Ornithologie Mittel- und Unterfrankens viele herrliche Beobachtungen niedergelegt sind. Endlich erschien im Jahre 1832 eine Fauna boica von Reider und Hahn, die zwar an und für sich unbrauchbar, ohne alle Systematik, eine schlechte Kompilation mit noch schlechteren Abbildungen ist, nichts desto weniger aber über das Vorkommen einzelner Vögel beachtenswerthe Winke enthält.

Aus allem diesen Angeführten geht hervor, dass wir kein Werk besitzen, welches die Naturschätze Bayerns genügend behandelt, und es wird wohl noch eine geraume Zeit vergehen, bis diese Aufgabe würdig gelöst wird; darum halte ich es für eine Pflicht unserer Gesellschaft, diesem Zwecke fördernd in die Hände

zu arbeiten, und will es versuchen, auf die Unterstützung unserer verehrten Mitglieder bauend, den ornithologischen Theil, als mein Lieblingsfach, genauer zu beleuchten.

Wie schon gesagt, bleibt das System der bayerischen Zoologie von Koch das beste Werk, das wir besitzen; aber kaum dürfte dieser greise Forscher, so wohl bekannt und beliebt, zumal in unserm Regensburg, sich entschliessen, Nachträge zu diesem Werke, wie er versprochen, zu liefern, zumal, weil der verehrte Forscher seitdem sich die niederen Thierklassen zur Aufgabe gemacht hat, und so sei es denn mir vergönnt, Erläuterungen und Aufklärungen über den ornithologischen Theil seiner Zoologie zu geben, in der Hoffnung, dass solche von den Naturforschern, welche dazu Gelegenheit haben, vervollständigt, ergänzt, oder auch berichtigt werden.

Ohne sein System, dem ich nicht unbedingt huldige, abändern zu wollen, da es des Guten so vieles enthält, wie z. B. die Stellung von Accentor modularis, Limicola pygmaea und Anderes, werde ich in den Beiträgen Naumanns, Temmincks, und meine geringen Beobachtungen erwähnen.

Nr. 5. *a.* Weissrückiger Specht, *Dendrocopos leuconotus*, ist als bayerischer Vogel hier anzuführen.

Schwarz, weissbunt und röthlich, Unterrücken und Bürzel weiss, Bauch und After rosa. — Meyer und Wolf T. 123. *Picus cinris Pallas.*

Schnabel bleiblau, gestreckter als bei *Dendr. major.* Länge 10-11″, Breite 18-19″. Scheitel beim Männchen hochroth, beim Weibchen schwarz.

Wohnort: Nordosten Europa's, einzeln in Dalmatien, Salzburg und Bayern, in Vorhölzern und Laubwaldungen, ich erhielt einen von der Gegend um Murnau.

Fortpflanzung: Legt nach Pallas in alte Eichen auf Holzspänchen 7 weisse glänzende Eier.

Name: Elsternspecht, Weissspecht.

Nro. 7. Dreizehiger Baumpicker, *Dendrocopos tridactylus.*

Wohnort: Kömmt in nicht geringer Anzahl in Wäldern vor, wo der Borkenkäfer haust, wenn man ihn auch früher nie dort sah; so vor mehreren Jahren in einem Forste, 6 Stunden

von München; ausserdem lebt er noch einzeln im ganzen Hochgebirge.

Fortpflanzung: Nistet in Tannen, Fichten und Arven, und legt 4-5 glänzend weisse Eier.

Nro. 11. Alpenmauerklette. *Tichodroma alpina.*

Wohnort: Obgleich ein Alpenvogel, so fand man ihn doch auch schon bei Muggendorf in Franken, und im vergangenen Winter ein Pärchen bei Etterzhausen, woraus sich schliessen liesse, dass sie einzeln in den Donaufelsen brüte.

Fortpflanzung: Legt in Felsenspalten auf eine geringe Unterlage von Heidekraut und Würzelchen 5-6 ovale weisse Eier.

Nro. 15. Blaue Racke. *Coracias garrula.*

Wohnort: Wenn auch nicht gemein, so ist sie doch in manchen Gegenden nicht selten; so brüten immer mehrere Paare einige Stunden von München in der Revier Allach, in der Oberpfalz Revier Loisnitz und im Hirschwalde.

Fortpflanzung: Bei uns in Deutschland brütet sie in Baumlöchern, am liebsten von Eichen und Aspen, anderwärts aber auch in Löchern steiler Wände. Das Nest besteht aus Wurzeln und Halmen, innen mit Thierhaaren ausgepolstert, und enthält 4-5 glänzend weisse Eier.

Nro. 16. Schneedohle. *Pyrrhocorax alpinus.*

Fortpflanzung: Brütet in hohen Felsenritzen, gerne unter überhängenden Felsen, gesellig nach Art der Dohlen, baut aus Reisern und Pflanzenstengeln ein grosses Nest, das 4-5 weisse, gelb oder lehmbraun gefleckte Eier enthält.

Nro. 19. Gefleckter Nussbrecher. *Caryocatactes maculatus.*

Wohnort: Bewohnt ganz gewiss das bayerische Hochgebirg und den bayerischen Wald als Standvogel; in manchen Wintern kommen, ohne dass die Ursache dieser Wanderung bisher genügend erforscht werden konnte, grosse Züge nördlicher wohnender, und werden dann selbst in Gegenden geschossen, wo sie sonst ganz unbekannt sind.

Fortpflanzung: Brütet in einsamen Gebirgswäldern in hohlen Bäumen, und legt in ein einfaches Nest aus Reisig und Würzelchen 4-5 einfärbig hellgraue, oft auch gelbgraue mit dunklen Flecken besprengte Eier.

Nro. 23. Saat-Rabe. *Corvus frugilegus.*

Wohnort: Standvogel in der Umgegend Nürnbergs, wahrscheinlich auch noch in anderen Gegenden Frankens. Kömmt in der Umgegend Münchens im Winter stets in Gesellschaft des Nebelraben vor, der dann, gegen die Angabe Koch's, nie mit dem Krähenraben gesehen wird.

Fortpflanzung: Ist ein sehr geselliger Vogel; stets stehen mehrere Nester auf einem Baume. Diese Nester sind schlecht aus Reisern und dürrem Laube zusammengefügt, und enthalten 5-6 grünliche, mit braunen Flecken besäte Eier, die denen des Krähenraben sehr gleichen.

Nro. 32. *a.* Grauer Geier. *Vultur cinereus.* (*Gm.*)

Dunkelbraune Wachshaut, Kopfseiten und Oberhals bläulich, letzterer Theil fast nackt, in der Jugend flaumig.

Gmel. Linn. S. I. p. 247. n. 6. Meyer's und Wolf's T. p. 4.

Hinterkopf und Nacken kahl und bläulich;: auf dem Unterhalse ein dreieckiger schwarzbrauner Flecken, Füsse halb befiedert und fleischfarbig. Länge 3½-4', Breite 9½-10'.

Schwung- und Schwanzfedern fast schwarz; die Ohröffnung ringsum weisshaarig, Zügel, Kehle und Scheitel mit haarartigen Federn, die sich am Hinterkopfe etwas aufrichten.

Wohnort: Obgleich dem südlichsten Europa angehörend, verirrt sich dieser Geier doch zuweilen, und wohl öfter als der weissköpfige, nach Bayern, wo er am Bodensee, in der Nähe Münchens, und bei Bamberg gesehen und erlegt wurde.

Fortpflanzung: Brütet zwar nicht in Bayern, sondern in den hohen Gebirgen Griechenlands, Spaniens, Sardiniens &c. Sein Horst steht auf oft unzugänglichen Felsenabsätzen, ist grob aus Prügeln u. Reisern gebaut, und enthält im Monate März 1-2 grosse kalkweisse, am stumpfen Ende mit unregelmässigen dunkelrothen blutfärbigen Flecken von verschiedener Grösse bedeckte Eier.

Nro. 33 und 34 sind zusammenzuziehen, wie schon Koch ganz richtig bemerkte; der sogenannte *Gypaëtos melanocephalus,* ist der junge, beide müssen daher nach Cuvier *Gypaëtos barbatus* heissen.

Fortpflanzung: Das Nest steht, schon Ende Januar, auf den höchsten äussersten Felsenspitzen, ist aus Prügeln, Reisig, dann zarten Zweigen von Gebirgspflanzen gebaut, und mit Ziegen-

haaren und Stücken von Haasenfellen ausgepolstert, und enthält 2 (nach Andern 3-4) weisslich gelbe Eier, zart mit feinen Punkten und Strichen von gelblich röthlicher Farbe bedeckt, so dass sie das Ansehen eines blassröthlichen Eies haben; sie sind kleiner und weniger rauhschalig, als die der Geierarten.

Zur Zeit, als Koch sein System der Zoologie schrieb, war noch eine ungeheuere Verwirrung in der Eintheilung der Tagraubvögel; Koch fühlte es wohl, und suchte Anordnungen zu treffen, es missglückte ihm jedoch; später hat Cuvier viel Dankenswerthes geleistet, dann Temminck, Naumann, Gloger, Brehm, aber erst in neuerer Zeit haben drei Männer von ausserordentlichen Kenntnissen dieses Geschlecht gründlich bearbeitet und Vorzügliches geleistet; 1) Friedrich Tiedemann, in der Zeitschrift Rhea, die Edelfalken allein untersuchend; 2) Schlegel in seiner kritischen Uebersicht aller europäischen Vögel, der nebenbei noch ein Prachtwerk über die Falkenbaize erscheinen lässt, und dann 3) J. J. Kaup in seinem geistreichen tiefgedachten Aufsatze in der Isis 1847 Heft I.-V., der unstreitig das Beste ist, was seit Decennien in der Systematik geleistet wurde. Da es ausser dem Bereiche, das ich mir in diesen Beiträgen gesteckt habe, liegt, die Systematik Koch's zu ändern, so werde ich hier nur kurz angeben, wie die Tagraubvögel Bayerns sich nach Kaup gruppiren. Das ganze Geschlecht *Falconinae* zerfällt in 5 Abtheilungen: 1) *Falco*. 2) *Milvus*. 3) *Accipiter*. 4) *Aquila*. 5) *Buteo*.

In die Abtheilung *Falco* gehören von den bayerischen Raubvögeln:

Falco rufipes, *F. tinnunculus*, *F. lithofalco*, *F. subbuteo*, *F. lanarius* (fehlt bei Koch), *F. peregrinus*.

In die Abtheilung *Milvus*: *Falco cyaneus* (*Pygargus dispar K.*), *F. cineraceus* (fehlt bei K.), *F. rufus* (*Accipiter aeruginosus K.*), *F.* (*Accipiter K.*), *milvus*, *F.* (*Accipiter K.*) *ater*.

In die Abtheilung *Accipiter: Falco* (*Accipiter K.*) *nisus*, *F.* (*Accipiter K.*) *palumbarius*.

In die Abtheilung *Aquila: Falco pennatus* (fehlt bei K.), *F.* (*Aquila K.*) *chrysaëtos*, *F.* (*Aquila K.*) *fulvus*, *F.* (*Aquila K.*) *naevius*, *F.* (*Aquila K.*) *brachydactylus*, *F.* (*Aquila K.*) *haliaëtos*, *F. albicilla* (*Aquila leucocephala K.*).

Endlich in die Abtheilung *Buteo: Falco* (*Accipiter K.*) *buteo*, *F.* (*Accipiter K.*) *lagopus*, *F. apivorus* (*Aquila variabilis K.*).

Aus dieser kurzen Auseinandersetzung kann man ersehen, wie die Gattungen Koch's zerrissen werden müssen, um in ihre natürlichen Gattungen zurückgeführt zu werden. Doch, wie gesagt, bleibe ich in diesen Beiträgen bei der Eintheilung Koch's.

(Fortsetzung folgt.)

Briefliche Mittheilungen

von

Herrn Professor E. Pflaum in Amberg.

Meine Sammlung der Liasgebilde unserer Gegend ist noch nicht so vollständig, als ich sie für die Vereinssammlung wünsche. — Für diessmal übersende ich daher ein Stückchen oberpfälzischer Kohle (leider habe ich selbst kein grösseres Handstück), und bemerke darüber Folgendes:

Schon in meinen „Beiträgen zur naturhistorischen Topographie der Oberpfalz" (Programm der Landwirthsch.- u. Gewerbs-Schule $18^{44}/_{45}$ und $^{45}/_{46}$) habe ich angedeutet, und in einer Eingabe zur k. Kreisregierung vom 20. August 1846 weiter ausgeführt, dass gewisse Gebirgsbildungen in der nördlichen Hälfte der Oberpfalz, die man wie es scheint bisher allgemein dem Granitgebirge zugerechnet, nicht diesem, sondern den älteren Flötzgebirgen angehören dürften; indem, wie unter dem Muschelkalke und Buntsandsteine des Bayreuther Landes gegen Norden das Rothliegende und dann das Steinkohlenflötz bei Stockheim auftauchen, dieselben auch gegen Süden am Rande des Fichtelgebirges und Oberpfälzergebirges zu Tage gehen; ich habe darauf aufmerksam gemacht, dass, wie zu Stockheim, so auch zu Schadenreuth bei Erbendorf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1848

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Mühle Heinrich Carl Leopold von der

Artikel/Article: Beiträge zu Koch 's bayerischer Zoologie 24-30